

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

8.11.1884 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. November.

№ 265.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Personen vom Fürstlich Hohenzollern'schen Hofstaate folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

dem Chef der Hof-Ökonomieverwaltung, Hofkammerath F. Lasser das Eichenlaub zum inehabenden Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Major à la suite des 1. Magdeburg'schen Infanterie-Regiments Nr. 26, von Schilgen, persönlicher Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens;

dem Kammerfourier Knickenberg, dem Hoffourier Gasper, dem Haushofmeister Michler die große goldene Verdienstmedaille;

dem Hausmeister von Seldenmayer, dem Schloßverwalter Hartig, dem Kammerdiener Giese die kleine goldene Verdienstmedaille;

dem Leibkutscher Fröhlich, dem Tafelbedier Hupperg und dem Hausdiener Neusch die silberne Verdienstmedaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Hofmaler M. S. Zimmermann in München das Ritterkreuz erster Klasse höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. November d. J. gnädigst geruht,

1) nachbenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versehen:

nach Emmendingen den Oberamtmann Ludwig v. Theobald in Waldkirch,

nach Waldkirch den Oberamtmann Otto Beck in Wolfach,

nach Wolfach den Oberamtmann Robert Wendt in Buchen,

nach Buchen den Oberamtmann Albert Muth in Schönau;

2) den Amtmann Franz Weber in Heidelberg unter Verleihung des Titels „Oberamtmann“ zum Amtsvorstand in Schönau zu ernennen;

3) den Amtmann Hans Freiherrn von Krafft-Ebing in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an das Bezirksamt Heidelberg zu versetzen;

4) den Referendar Franz Keim von Neudau unter Ernennung desselben zum Amtmann dem Bezirksamt Pforzheim als Beamten beizugeben;

5) den Amtmann Karl Deitigsmann in Eppingen, den Amtmann Heinrich Freiherrn von Bodman in Karlsruhe,

den Amtmann Dr. Karl Wildens in Bonndorf, den Amtmann Otto Braun in Adelsheim zu Oberamtännern;

6) den Regierungsassessor bei der Großh. Obedirektion des Wasser- und Straßenbaues Dr. Hermann Pfaff zum Regierungsrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. v. Mts. gnädigst geruht, dem Bezirks-Bauinspektor Heinrich Lang in Waldshut die erledigte Bezirks-Bauinspektion Offenburg zu übertragen und den Baupraktikanten Baumeister Julius Koch von Karlsruhe zum Bezirks-Bauinspektor in Waldshut zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Oktober d. J. gnädigst geruht, die Lehramts-Praktikanten Wilhelm Metzger am Gymnasium in Mannheim, Oskar Kirchgerner am Gymnasium in Bruchsal, Albert Haas am Progymnasium in Durlach, Alexander Himmelstern am Progymnasium in Durlach, ferner den provisorischen Lehrer Max Eduard Goldammer am Gymnasium in Karlsruhe, endlich den geistlichen Lehrer Maximilian Pfaff am Progymnasium in Donaueschingen zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. November.

Frankfurt, Offenbach und das Wuppertal sind bei der Stichwahl, welche gestern stattfand, den Sozialdemokraten zugefallen. Neu und überraschend ist dieses Ergebnis nur für die alte Kaiserstadt am Main. Der

Demokratismus des Herrn Sonnemann ist überflügelt und es hat damit, nachdem auch die schwäbischen Freunde beinahe auf das Reimpaar Mayer-Bayer reduziert sind, die süddeutsche „bürgerliche“ Demokratie einen Schlag erhalten, der auf längere Zeit sich für die gegenwärtige Form derselben als ein vernichtendes erweisen dürfte. Denn jetzt handelt es sich für das Bürgerthum um ein Zusammenrücken und Zusammenfassen aller derjenigen Kräfte, mit welchen der Sozialdemokratie das eroberte Terrain wieder abgerungen werden kann. Diese Kräfte aber werden nicht gezogen werden können aus dem Boden der Demokratie. Die Sozialdemokratie wird nur überwunden werden können, nachdem zuerst ihr Konkurrent, der alles bündelnde und zersetzende „bürgerliche“ Demokratismus, wie ihn die „Frankf. Ztg.“ und ihr Anhang repräsentirt, vollständig überwunden sein wird.

Il faut en finir — wiederholt jetzt jeden Tag die französische Presse mit Bezug auf den chinesischen Konflikt. Aber wie? Der Ausgleich muß, darüber stimmen wieder alle Franzosen überein, jedenfalls ein für Frankreich ehrenvoller sein. Was aber die Franzosen als ehrenvoll betrachten, sehen die Chinesen für sich als schimpflich an, solange sie nicht durch entschiedene Niederlagen dazu gezwungen wären. Vorderhand hat das „Reich der Mitte“ derartige Niederlagen noch nicht erlitten und die vereinzelten Schlappen, in welchen die Chinesen den Kürzeren gezogen, waren eher dazu angethan, die dem ungeheuren Reich naheliegende Taktik zu begünstigen, die Franzosen sich todtsiegen zu lassen. Wie Herr Ferry gestern in der Tonkin-Kommission bestätigte, hat England seine Dienste zur Vermittlung angeboten, es sind aber noch keine Schritte geschehen, welche die Chinesen veranlaßt hätten, mit ihren Bedingungen hervortreten. Gestern war auch das Gerücht verbreitet, daß Frankreich direkt mit China unterhandeln wolle. Dies dürfte sich indessen kaum bewahrheiten, da Herr Ferry seine bezogenen Gegner hinlänglich kennen muß, um zu wissen, daß ein derartiges Entgegenkommen von ihnen nur als Zeichen der Schwäche aufgefaßt würde.

Bezüglich des Ergebnisses der amerikanischen Präsidentswahl wissen wir auch heute nichts Sicheres. Beinahe gewinnt es den Anschein, als ob die Parteiführer das definitive Resultat nicht konstatiren wollen, um vorher noch irgendwelche Traktate betreffs Ueberlassung der Beute fertig zu bringen. In Amerika wäre dergleichen eben kein Novum!

Für einen Theil der deutsch-freimüthigen Presse hat das Wahlergebnis vom 28. Oktober doch die Folge gehabt, Selbstkritik zu halten und eine gründliche Erneuerung der Partei zu fordern. So regt heute das „Berl. Tageblatt“ die alsbaldige Einberufung eines deutsch-freimüthigen Parteitags an, welcher sich mit den Urfachen und Folgen des Wahlergebnisses beschäftigen und prüfen soll, ob Programm und Taktik der Reform bedürfen. Insbesondere wird eine feste und positive Stellungnahme zur sozialen Frage und den wichtigsten Forderungen der Arbeiter verlangt. So bricht sich auch in den deutsch-freimüthigen Kreisen die Erkenntniß Bahn, daß die vollständige Negation auf sozialpolitischem Gebiet für den „entschiedenen Liberalismus“ verhängnisvoll zu werden, daß er am „Randesherthum“ zu Grunde zu gehen droht. Wer hätte solche Stimmen erwartet so bald nach der Hitze gegen die Nationalliberalen wegen des Unfallversicherungs-Gesetzes?

Ein Aufsatz des soeben erschienenen Novemberheftes der „Preussischen Jahrbücher“, betitelt: Die Bekämpfung der Sozialdemokratie, sagt in der Einleitung:

„Der Sozialismus gründet sich bekanntlich nach seiner genetischen Entstehung auf die Marx'sche Theorie vom Kollektiv-Eigentum, durch welches das jetzige Sondereigentum ersetzt werden soll. Diese gleichsam wissenschaftliche Grundlage der Partei wird noch jetzt von ihren Führern betont und in mannigfachen Schriften, wie z. B. in dem viel verbreiteten Buche von Engels „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ lebhaft verfochten.“

Nichts desto weniger kann man nicht sagen, daß das Wesen des heutigen Sozialismus lediglich in dieser Theorie des Kollektiv-Eigentums zu suchen ist. Die bekannte Schrift von Schäffle, „Die Quintessenz des Sozialismus“, aus welcher so viele ihre Kenntniß der neueren Arbeiterbewegung geschöpft haben, steht diese selbst nur von einem theoretischen Standpunkte an, ohne den wahren treibenden Kräften der Massen ganz gerecht zu werden. Das eigentliche Wollen der Sozialdemokratie kann jedem, der Gelegenheit hat, ihre so überaus zahlreiche verbundene Literatur zu studiren, nicht verborgen bleiben. Um kurz der ganzen jetzigen gesellschaftlichen Zustände zur Erkennung der heutigen Gewalten durch die Herrschaft der Arbeiter ist die innere treibende Kraft des Sozialismus.

Die Lehre vom Kollektiv-Eigentum ist keine einfache und leichtverständliche. Es gehört eine gewisse Summe von Nachdenken und Kenntnissen dazu, um die Theorie von der Gemeinamkeit aller Produktionsmittel in ihren Konsequenzen zu verfolgen. Gerade der oben zitierten Schrift von Engels merkt man es in ihrem gewundenen und schweren Stile so recht deutlich an, wie sich der Verfasser abgequält hat, die vielen sich gegen die Ausführbarkeit der Theorie anstößenden Zweifel durch Konstruktionen als lösbar hinzustellen. Es dürfte wenige Gebildete

geben, denen es nicht eine gewisse Anstrengung kosten würde, die fortgesetzten Schlüsse und Folgerungen dieser Schrift genau zu verfolgen. Und eben diese Schrift, welche auf den Unbefangenen am allerwenigsten den Eindruck eines Volksbuchs macht, scheint von den Führern zur Massenverbreitung ausgewählt zu sein. Sie ist für wenige Pfennige in Zürich käuflich und fehlt selten in der kleinen Bibliothek eines deutschen Sozialdemokraten. Gerade der Umstand, daß ein so schwer verdauliches Buch, welches von der Masse des Volks gar nicht verstanden werden kann, noch immer als das Beste angesehen wird, um die Theorie des Kollektiv-Eigentums in das Volk zu bringen, beweist nachdrücklich, daß die Masse der Partei den ursprünglichen Lehren derselben fremd bleiben muß. In Wahrheit sind auch ganz andere Lehren im Lauf der Zeit in den Vordergrund getreten.

Ein intensiver Haß erstreckt sich auf alle Grundlagen der heutigen Gesellschaftsform und auf Christentum, Vaterland und Ehe nicht weniger wie auf das Eigentum, gegen welches sich die erste Feindschaft der Sozialisten richtete. Wie das Christentum die Religion der Liebe, so ist der Sozialismus die Religion des Hasses.“

Der „Moniteur de Rome“, welcher durch seine Beziehungen zur Propaganda in den Stand gesetzt ist, zuverlässige Nachrichten hinsichtlich der katholischen Missionen zu erhalten, bestätigt namentlich, daß in der chinesischen Provinz Canton eine große Anzahl Kapellen, sowie 200 Häuser, welche Christen gehörten, verbrannt worden sind. Die Männer wurden der Tortur unterworfen, weil sie sich weigerten, den chinesischen Götzenbildern zu opfern. In Hongkong sind demnach zahlreiche Flüchtlinge: 2 Bischöfe, 30 Missionäre und 700 Christen von Canton eingetroffen, dessen Vicar sich den Christen sehr feindselig erwiesen hat. „Dies sind“, bemerkt das päpstliche Organ, „die traurigen Folgen der unschlüssigen Haltung Frankreichs und der belagerten Weise, mit welcher die Regierung die Expedition gegen China führt. Die Fehler der Republik werden unalltäglich durch das Blut der katholischen Missionäre abgestrichen.“

Deutschland.

* Berlin, 6. Nov. Der Kaiser hat, wie man hört, mit ganz besonderem Interesse die Vorbereitungen für die Congo-Konferenz verfolgt und sich darüber wiederholt vom Reichskanzler Bericht erstatten lassen. Es heißt, der Kaiser würde Gelegenheit nehmen, die Mitglieder der Konferenz besonders zu begrüßen. Die Verhandlungen derselben werden höchst wahrscheinlich im Palais des Reichskanzlers stattfinden. — Die Ausichten der Deutsch-freimüthigen im 2., 3. und 5. Berliner Reichstags-Wahlkreise, bei den am 13. ds. bevorstehenden Stichwahlen zwischen Birchow, Mundel und Richter einerseits und Stöcker, Brecher und Jzmer andererseits den Sieg davonzutragen, sind seit vorgestern wesentlich im Steigen begriffen. Wenigstens haben in einer zahlreich besuchten Versammlung die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei sich verpflichtet, bei den Stichwahlen sich auf vollständig neutralen Boden zu stellen und ihren Parteigenossen strengste Wahlethaltung zur Pflicht zu machen. — Es war neulich die Vermuthung ausgesprochen, das Alterspräsidium werde im neuen Reichstag Herrn Windthorst (geb. 1812) zufallen. Abgesehen davon, daß der Vertreter Bremens, H. J. Meier, drei Jahre älter ist, wird der Reichstag zu seinen Mitgliedern den Feldmarschall Moltke zählen, welcher im Jahr 1800 geboren ist.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Zollanschluß Bremens, d. h. die bekannte, vor einigen Monaten durch die zu diesem Behufe niedergesetzte Kommission vereinbarte Vorlage genehmigt. Der Zollanschluß Bremens soll gleichzeitig mit dem Hamburgs 1888 erfolgen. Dem Reichstage wird bald nach seinem Zusammentritt die Vorlage betreffend die Bewilligung von 12 Millionen zu den Lasten des Zollanschlusses zugehen. Sonst ist in der Bundesraths-Sitzung nichts von Bedeutung vorgekommen. Auf der Tagesordnung standen noch die Vorlagen, betreffend die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1883/84 und den Nachweis der Befähigung zum Schiffe auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleiner Südsee-Fahrt, alsdann ein Antrag betreffend die unfreiwillige Verletzung eines Marine-Unterzahlmeisters in den Ruhestand, die Mittheilung über die Vereidigung eines Mitglieds der Verwaltung des Reichs-Zwangsloosenfonds, die Besetzung von zwei Stellen für ständige Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts, ferner mündliche Ausschußberichte, betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen auf den Land- und Wasserstraßen, über eine Eingabe, betreffend die Gewährung von Entschädigung für Einnahmeausfälle in Folge der Einführung der Reichs-Unfallversicherung und über Unrichtigkeiten in dem Druck des Musterstatuts einer Orts-Krankenkasse.

— Dem General der Infanterie Fürsten von Hohenzollern, Chef des 1. Magdeburg'schen Infanterieregiments Nr. 26 und des Hohenzollern'schen Füsilierregiments Nr. 40, ist der Schwarze Adlerorden in Brillanten verliehen worden.

— Die neueste Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ enthält eine Abhandlung Koch's über die

Cholera bacillen als Entgegnung auf verschiedene abweichende wissenschaftliche Darlegungen, wie die der Bonner Gelehrten Prior und Finkler und des englischen Gelehrten Lewis. Koch weist nach, daß die Cholera bacillen spezifische, ausschließlich der asiatischen Cholera angehörige Bakterien sind.

— Aus den soeben erschienenen „Mittheilungen des Deutschen Offiziervereins“ pro Oktober 1884 sind folgende eingehendere Angaben von Interesse:

Am 30. September d. J. betrug die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder 12,638, die der außerordentlichen 231. Zum Garantiefond, dessen Minimalbetrag in § 5 des Statuts auf 500,000 M. festgesetzt ist, wurden von Mitgliedern bislang 745,500 M. gezeichnet und davon 630,657.50 M. eingezahlt. An Eintrittsgeldern sind bis zu genanntem Termine 90,697.10 M. eingegangen, während sich das Guthaben der Mitglieder (Jahresconten) auf 101,062.90 M. belief. Von diesen Geldern sind — in Staatspapieren etc. angelegt — bei der Reichsbank 495,518.70 M., beim Bankhaus des Vereins 151,881.10 M., in Summa also 647,199.80 M. deponiert. Mit der Differenz (Betriebskapital) in Höhe von 175,217.70 M., zu der noch der inzwischen erzielte Gewinn hinzutritt, sind die Unkosten der Begründung und Einrichtung und die Baarzahlung sämtlicher Baarenbestände bestritten worden, da der Verein, seinem Geschäftsprinzip entsprechend, nur gegen baar Kauf und keinerlei Kredit in Anspruch nimmt. Es standen am 30. September noch aus: an Anteilsscheinen 114,842.50 M., an Eintrittsgeldern 35,640.90 M., zusammen 150,483.40 M. Als Schlußtermin für Abhebung der gezeichneten Anteilsscheine ist der 1. März 1885 festgesetzt worden, bis dahin sind die noch ausstehenden Beträge an die Kasse des Deutschen Offiziervereins abzuführen. An schriftlichen Adressen — die Baarzahlungen im Vereinsbureau ungenutzt — wurden bis zum 15. Oktober bearbeitet: 10,652 Adressen im Durchschnittswert von 50—60 M. 1336 Bestellungen wurden durch Vermittlung des Vereins von den mit demselben in Verbindung stehenden Uniformlieferanten direkt ausgeführt.

— Der Ausschuss des Vereins deutscher Tabakindustrieller hielt am Mittwoch in Berlin eine Sitzung ab, um die an das Reichs-Versicherungsamt zu richtenden Anträge wegen der Bildung einer Genossenschaft entgeltlich zu formulieren und zu überreichen. Für die Bildung einer Reichs-Unfallgenossenschaft haben sich etwa 420 Betriebsunternehmer mit nahezu 35,000 Arbeitern ausgesprochen, und unter den letzteren befinden sich aus Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn 8000 Arbeiter. Für die Errichtung einer Sondergenossenschaft für Süddeutschland haben sich bisher nur Unternehmer ausgesprochen, welche etwa 10,000 Arbeiter beschäftigen. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß in der Generalversammlung, welche vom Reichs-Versicherungsamt berufen werden wird, eine Einigung zu Stande kommen dürfte und daß man somit die Reichsgenossenschaft als gesichert ansehen kann. — Die Aufforderung vom 1. Oktober d. J. seitens hiesiger bedeutender Firmen der Holzindustrie an die Berufs-genossen Norddeutschlands behufs Bildung einer freiwilligen Berufs-genossenschaft gemäß des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 hat so großen Beifall in den beteiligten Kreisen gefunden, daß die Anträge von 447 Unternehmern mit 513 Betrieben und etwa 15,000 versicherungspflichtigen Arbeitern unter dem 1. November d. J. dem Reichs-Versicherungsamte eingereicht werden konnte. — Der Verband deutscher Müller hat beim Reichs-Versicherungsamt den Antrag eingebracht auf Berufung einer Generalversammlung behufs Bildung einer freiwilligen Berufs-genossenschaft für die Mühle-, Reis- und Delmühlen des ganzen Deutschen Reichs. Unterstützt war dieser Antrag von 2599 Betriebsunternehmern mit 18,045 versicherungspflichtigen Personen.

Odenburg, 6. Nov. Der Landtag wurde heute mit einer Rede eröffnet, welche die Finanzlage des Herzogthums Odenburg als überaus günstig bezeichnet, indem dieselbe ganz erhebliche Ausgaben zur Förderung der Verkehrsinteressen ohne besondere Deckungsmittel gestattet. Neben dem gesteigerten Aufwande für Chausseebauten und Wasserstraßen sind bedeutende Aufwendungen für den weiteren Ausbau der Hafenanlagen in Nordenhamms und für die Sekundärbahn Ahlhorn-Beckta in Aussicht genommen. Die Finanzlage des Fürstenthums Lübeck ist befriedigend, diejenige Birkenfeld's nicht ungünstig.

Braunschweig, 4. Nov. Allmählich legt sich die Erregung im Lande Braunschweig, man beginnt sich mit der Sachlage abzufinden, welche durch den Tod des Herzogs geschaffen worden ist. Die Mitglieder des Regentenschaftsraths, Staatsminister Graf Görz-Wrisberg und Kammerpräsident v. Veltheim, sind von ihrer Reise nach Berlin seit einigen Tagen zurückgekehrt, und zwar sehr befriedigt über die Audienzen bei dem Kaiser und dem Reichskanzler. Wird auch über das Ergebnis dieser Audienzen strengstens Geheimniß gewahrt, so betrachtet man es doch als sicher, daß schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf die Erbfolgefrage in nächster Zeit nicht zu erwarten sind. Die Regierungsverwaltung des Regentenschaftsraths ist jetzt nach jeder Richtung hin gesichert und weitere Schritte von Bedeutung wird der Regentenschaftsrath nach seiner eigenen amtlichen Erklärung nicht unternehmen, ohne sich darüber vorher mit der Landesversammlung ins Einvernehmen zu setzen. Wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so kann der außerordentliche Landtag, der nur vertagt worden ist, sofort wieder zusammentreten, aber man glaubt kaum, daß das notwendig sein wird. Zur Zeit finden die Neuwahlen für den nächsten ordentlichen Landtag statt (alle drei Jahre scheidet die Hälfte der auf sechs Jahre gewählten Abgeordneten aus). Diese Wahlen vollziehen sich auf Grund eines ganz veralteten ständischen Wahlgesezes ohne jede Agitation und ohne Rücksicht auf politische Parteistellung. Im Dezember tritt wie üblich der ordentliche Landtag zusammen und man glaubt nicht, daß vorher wichtige politische Ereignisse zu erwarten seien. Man beschäftigt sich deshalb auch jetzt im allgemeinen weniger mit der Zukunft des Landes; man hält die Möglichkeit einer Regierung des Herzogs von Cumberland für vollständig abgethan, rechnet aber auch auf der andern Seite ganz bestimmt darauf, daß bei eventuellicher Regelung der Thronfolge die Selbständigkeit des Landes, namentlich in finanzieller Beziehung, gewahrt werde. Man hat sich hier bereits daran gewöhnt, in auswärtigen Blättern vor und nach alle deutschen Prinzen als zukünftige Regenten Braun-

schweigs bezeichnen zu sehen, man betrachtet diese Meldungen aber als das, was sie in Wahrheit sind: Phantastien sensationslustiger Berichterstatter. Viel mehr als die Erbfolgefrage wird noch immer das Testament des Herzogs und die Frage des Eigenthums der Museumschätze, der Kammergüter (Domänen) u. s. w. erörtert. Diese Eigenthumsfragen können allerdings noch zu großen Verwicklungen Anlaß geben und man begreift kaum, warum nicht bei Lebzeiten des Herzogs eine Regelung versucht worden ist. Es ist zwar allgemein bekannt, daß der Herzog von solchen Dingen nichts hören wollte, aber man durfte sich hierdurch doch nicht davon abhalten lassen, diese für das ganze Land so wichtigen Fragen zu ordnen. Was zunächst die Frage der ungemein werthvollen Museumschätze anbelangt, so liegt dieselbe sehr verwickelt. Den Grundstock des Museums bilden die von dem Herzoge Anton Ulrich in Salzbadham gesammelten Gemälde und das von den Herzögen Ferdinand Albrecht I. und Albrecht II. in Weert errichtete sogenannte Kunstkabinett. Herzog Karl I. vereinigte diese Sammlungen 1754 in dem Museum in Braunschweig. Dasselbe ist später bereichert worden durch Geschenke, Ankäufe aus fürstlichen und Landesmitteln, Entnahme aus Schlössern, Kirchen, Klöstern und Gemeinden. In der Verfassung von 1832 ist das Museum als ein selbständiges Institut hingestellt mit der Bestimmung, daß der Inhalt der Sammlungen unveräußerlich sei. Später ist einmal auf Anregung der Landesversammlung von drei bedeutenden Juristen ein weitläufiges Gutachten über das Eigenthumsrecht an den Museumschätzen ausgearbeitet worden. Es ist indeß dadurch nicht die mindeste Klarheit in die Sache gebracht worden, die Verhältnisse sind so verwickelter Natur, daß man allgemein anerkennen mußte, daß hier nur ein Prozeßverfahren, ein Urtheil des Reichsgerichts entscheiden könne. Es wurde das auch im Dezember 1882 im braunschweigischen Landtage allerseits anerkannt, als die Regierung damals 175,000 Mark für ein neues Museumsgebäude anforderte. Es war deshalb auch selbstverständlich anfangs wenig Neigung bei den Abgeordneten vorhanden, die verlangte Summe zu bewilligen. Schließlich fand man den Ausweg, das Geld aus den Kapitalien des Kammerguts zu nehmen. Man sagte: die Eigenthumsverhältnisse der Kammergüter liegen ebenso unklar wie die der Museumschätze, und da verfährt es nicht viel, ob wir die Summe beim Kammergut in Baar liegen haben oder dafür ein neues, unbedingt notwendiges Gebäude errichten, dessen Schicksal später mit dem der Kammergüter und der Museumschätze zusammenfällt. Es ist indeß nach Lage der Sache immerhin im höchsten Grade zweifelhaft, ob der Erbe des Herzogs Ansprüche an die Museumschätze wie das Kammergut stellen wird. Auf letztem ruht nämlich nach dem §. 31. zwischen dem Herzoge und dem Lande abgeschlossenen Neuzug die Last, die Civilisten und die Kosten der Administration des Landes u. s. w. zu bestreiten, und hierzu reichen die Einkünfte nicht aus. Abgesehen von der Rechtsfrage ist also das Eigenthumsrecht immer von sehr zweifelhaftem Werthe. Sehr viel schwerer wird es aber noch sein, Kammergut und direktes Privateigenthum des Herzogs zu unterscheiden. Hier sind so manche werthvolle Objekte streitiger Natur, daß es ohne ärgerliche und verwickelte Prozesse nicht abgehen wird. Aus vorstehendem dürfte ersichtlich sein, daß die Verwaltung unseres Landes in nächster Zeit nicht auf Rosen gebettet sein wird und daß die Bevölkerung mit hoher Spannung der Lösung dieser Fragen entgegensteht.

Weimar, 6. Nov. Die nationalliberalen Vereine des I. weimariſchen Wahlkreises haben die Unterstützung des freikonservativen Kandidaten v. Hellborn gegen den Freisinnigen Ausfeld beschloſſen.

Erfeld, 6. Nov. Bei der heute hier vorgenommenen engeren Wahl zum Reichstag wurde der Sozialdemokrat Harm mit 17,253 gegen 11,445 Stimmen gewählt, welche der Kandidat der Nationalliberalen und Konservativen, Dr. Fabri, erhielt.

Hagen, 6. Nov. Die „Westfälische Post“ meldet: Eugen Richter zeigte dem Wahlkommissär die Annahme des Hagener Reichstags-Mandats an.

Frankfurt, 6. Nov. Bei der heutigen engeren Wahl zum Reichstag wurde der Sozialdemokrat Sabor mit 12,165 Stimmen gewählt. Der Demokrat Sonnemann fiel mit 10,777 Stimmen durch. Bei der Wahl vom 28. Oktober hatte Sabor 7967, Sonnemann 7384 Stimmen erhalten; die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug das erstemal 22,002, bei der Stichwahl 23,031. Die geringe Zunahme erklärt sich durch die Enthaltung des größeren Theils der gemäßigten Wähler.

Darmstadt, 6. Nov. Ulrich, M., siegte mit 3000 Stimmen Majorität gegen Sozialdemokrat Müller, daher der seit 1877 im Besitz des Fortschritts befindliche Kreis Darmstadt-Großgerau wieder von den Nationalliberalen zurückerobert.

Offenbach, 6. Nov. Liebknecht, Soz., 8864, Schloßmacher, M., 6539. Es fehlen noch mehrere Orte, die aber keinen Ausschlag geben.

Mainz, 6. Nov. Stichwahl: Vollmar, Sozialdemokrat, 7795, Rade, ultramontan, 7534. Es fehlen noch 8 Ort-schaften: Rade's Wahl wahrscheinlich.

Stuttgart, 7. Nov. (Tel.) Der König hat laut dem heutigen „Staats-Anzeiger“ den Hofdomänen-Rath Tscherning zum Direktor der Hofdomänen-Kammer und den Hofrath Werther mit dem Titel eines Geheimen Hofraths zum Zintendanten des Hoftheaters ernannt. Der Leibarzt des Königs und Vorstand des hofärztlichen Personals, Medizinalrath Gärtner, hat die erbetene Entlassung erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov. Die Ausschussung der Oesterreich-Delegation beruht den Okkupationskredit. Anfragen beantwortend, erklärte Minister Kallay: Auch heuer sind noch einige Räuberbanden, aus in Montenegro gebliebenen Flüchtlingen sich rekrutirend, aufgetaucht, aber bald, vielfach unter Mitwirkung der Bevölkerung, bewältigt worden. Die von Montenegro freundschaftlich beschlossenen Maßregeln zur Internirung der Flüchtlinge sind in der Durchführung begriffen und über hundert in Dulcigno internirt. Trotzdem ist eine Wiederholung der Einfälle nicht ganz ausgeschlossen, die Beibehaltung bewährter Streifcorps ist noch eine Zeitlang nöthig, deren Kosten durch Truppenreduktionen kompensirt werden sollen. Die Bahnlinie Mostar-Metkovich wird jedenfalls am 15. Juni, vielleicht noch früher, betriebsfähig. Der Minister rechtfertigte die Mehrausgaben des bosnischen Budgets für die Bezirksämter und Bagatellgerichte, hob deren wohlthätigen Einfluß hervor und wies auf die zur Regelung und Besserung des Forstwesens eingesetzte Landeskommission hin, die ihre Arbeiten unter dem Beifall der Bevölkerung begonnen. Die Landesvermessung sei im Laufe des Oktober beendet worden und die Fertigstellung der Katasterarten bis Juni erwartbar. Im nächsten Jahre beginnt die Anlage der Grundbücher. Das Zukunfts-Bahnnetz anlangend, sei vor allem eine Verbindung zwischen Sarajewo und Mostar-Metkovich nöthig, wodurch das große Land mit dem Meere kommunizire. Von Gaell, auf der Linie Mostar-Metkovich, müßte eine Abzweigung nach Gravosa (Hafen vor Ragusa) führen, von Buna eine Abzweigung über Nevesinje bis Gado, den ganzen Verkehr mit Nord-Montenegro vermittelnd, hergestellt werden. Die von Sarajewo ostwärts bis zur Grenze des Sandjaks geführte Linie würde dort wie in Nordalbanien dem austroungarischen Handel ein vortheilhaftes Absatzgebiet eröffnen. Endlich am wichtigsten sei die Bahn von Doboj (Bosnabahn) bis zur Saline Tuzla, welche bis zur Drina fortgeführte Bahnanlage den Verkehr mit dem fruchtbaren Spreccathale Westserbiens vermitteln könnte. Bosnien würde durch ein solches Netz mit den alten Grenzländern verbunden und der Oesterreichischen Industrie und dem Handel neue Gebiete eröffnen. Die Frage der Kostenaufbringung sei heute noch nicht erwägungsfähig, die Verwendung gemeinsamer Aktiven scheine allerdings das Praktische, weil die Zinsen allein ausreichen würden, einen großen Theil der Bahnlilien auszuführen. Die Kolonisirung des Landes sei Erfolg versprechend, das Montanwesen im Aufschwung begriffen, was noch sicherer sei, wenn die Kommunikation hergestellt sei. Auch im Volksschulwesen seien Fortschritte konstatirbar. Der Procentsatz der Rekruten nach Konfessionen habe sich heuer ganz bedeutend gebessert, mit den Verhältnissen der einzelnen Konfessionen nahezu im Einklang. Dies beweist, daß alle Theile der Bevölkerung sich der Wehrpflicht akkommodiren, die politischen Verhältnisse sich besserten, was der Thätigkeit des Landesgouverneurs zu danken sei, der von den Militär- und Civilorganen eifrig unterstützt werde. Der Okkupationskredit-Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums wird sodann genehmigt. — Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation votirte unverändert das Extraordinarium der Heereserfordernisse. Eine längere Debatte entspann sich bezüglich der Kosten für die Befestigungsarbeiten von Przemyśl-Krakau. Der Kriegsminister erklärte die rasche Vollendung dieser in Angriff genommenen Bauten schon aus Ersparungsrücksichten für geboten und rechtfertigte die bezüglichen Mehrforderungen mit den außerordentlichen Verhältnissen des Lohnes und der Materialpreise um Krakau.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist nach Paris zurückgekehrt. — Alle opportunistischen und radikalen Blätter greifen heute den Senat an und nennen sein Vorgehen eine „Revolte“. „Journal des Debats“ und andere gemäßigtere Blätter dagegen nehmen den Senat in Schutz und hoffen, er werde fest aushalten. Im Ministerrathe wurde beschloſſen, den Entwurf vor die Kammer zu bringen, ehe der Senat in die zweite Lesung eintritt. In der Deputirtenkammer soll dann durch das Ministerium der ursprüngliche Entwurf verfochten werden, der vielleicht von der Kammer angenommen werde. Sollte dann der Senat bei seinem Widerstande bleiben, so würde ein ziemlich ernster Konflikt entstehen. Die Senatorenwahlen im nächsten Januar müßten dann nach dem bestehenden Geseze erfolgen. — Von der Marineverwaltung sind vier Dampfer gemiethet worden, die vier Bataillone zu 1000 Mann nach Kontin bringen sollen. — In den hiesigen Hospitälern und in der Stadt Paris selbst ist heute eine gewisse Anzahl weiterer Cholerafälle festgestellt worden. Es sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Die Tonkin-Kommission beruht heute mit Ferry, Beyron und Campenon. Ferry bekämpfte auf Befragen, daß England Frankreich seine alten Dienste für Beilegung des Konflikts mit China angeboten; von England sei indeß bisher China keine bezügliche offizielle Eröffnung gemacht worden, insolge dessen habe China die Mediation Englands nicht ablehnen können. Clemenceau beantragt Mittheilung der mit verschiedenen Mächten über China gewechselten Korrespondenzen. Ferry erwiderte, eine Korrespondenz dieser Art existire nicht.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai vom 6. November meldet: Die erneuten Versuche, in den Differenzen mit Frankreich zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen, sind als gescheitert anzusehen. — General Postmeister Fawcett ist in Cambridge gestorben. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärt Fitzmaurice, die Ratifikationen des präliminären Abkommens mit Mexiko seien am 23. Okt. in Mexiko ausgetauscht worden. Frankreichs Ab-

wort auf die Erklärung Englands betreffend die Blokade Formosa's sei gestern eingetroffen und wird jetzt geprüft. Gladstone theilt mit, daß die Regierung einen detaillierten Bericht Northbrook's noch nicht besitze, sondern nur präliminäre Andeutungen seiner beabsichtigten Vorschläge; Gladstone beantragt zweite Lesung der Reformbill und hält fest an ihrer Trennung von der Neueinteilungsbill, hinsichtlich letzterer die Regierung bereit sei, die Frage eventuell auf breiter Grundlage zu regeln, hält aber dafür, die Ausdehnung des Stimmrechts nicht ohne Gefahr länger zurückzuhalten.

Bei der von Unterhause fortgesetzten Adressenberatung erklärte der Präsident des Handelsministeriums, Chamberlain, die Regierung sei entschlossen, ihre in Süd-Afrika übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, und zwar unter Zustimmung der kolonialen Mitglieder Englands einschließlich der Mehrheit der holländischen Bevölkerung. Das Unterhaus nahm hierauf den Antrag Gladstone's, nach der Adressenberatung während des Monats November der Reformbill den Vorrang vor allen andern Anträgen zu geben, an. Bei der Diskussion des Berichtes über die Adresse beantragte Ahmet-Varlett ein Amendement zu Gunsten einer „stabilen und civilisirten Regierung in Kharitum“. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Fitzmaurice, lehnte es jedoch ab, auf diese Frage einzugehen, deren Erörterung bei der Kreditvorlage zweckmäßiger sein werde; die Errichtung einer stabilen Regierung gehöre zu den Aufgaben, welche die Instruktionen Wolseley's enthalten. Dieser wende der Frage ernste Aufmerksamkeit zu. Das Amendement wurde abgelehnt und die zweite Lesung der Adresse mit 134 gegen 18 Stimmen angenommen. — Bei der Debatte über die Bill betreffend die Armenpfleger in Irland wurde O'Donnell wegen einiger nicht zur Sache gehörigen Bemerkungen vom Sprecher zur Ordnung gerufen, und da er sich nicht fügen wollte, wurde vom Hause mit 163 gegen 28 Stimmen seine Ausschließung für die heutige Sitzung beschlossen. O'Donnell verließ den Saal, dem Sprecher zuzufügen: „Sie spielen die Rolle, die man von Ihnen erwartet.“

Lord Derby empfing vorgestern eine einflussreiche Deputation, die Kaufleute und andere Herren umfaßte, welche an den Angelegenheiten Süd-Afrika's interessiert sind. Nachdem die Deputation die dringende Nothwendigkeit vorstellte, daß die Regierung energische Schritte ergreife, um ihre Stellung als herrschende Macht in Süd-Afrika aufrecht zu halten, sagte Lord Derby u. a., daß niemand jemals daran gedacht habe, irgend welche der britischen Besitzungen aufzugeben. Aber die Annexion Transvaal's sei ein Fehler gewesen, und die Annullirung des betreffenden Aktes war der weiseste Schritt. Er erklärte sich vorbereitend, alle nothwendigen Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Betschuanaland zu ergreifen, und hielt dies weder für ein langwieriges, noch für ein schwieriges Unternehmen, welches man unter keinen Umständen als gegen die holländische Bevölkerung in Transvaal gerichtet betrachten dürfe. Lord Derby konnte sich indes nicht den Ansichten derjenigen Herren der Deputation anschließen, die eine Annexion von Zululand oder ein Protektorat über dasselbe befürworteten. Die Regierung würde zwar jedes Anzeichen einer für Natal aus Zululand erwachsenden Gefahr sorgfältig überwachen, aber sie müsse es ablehnen, die Verantwortlichkeit für die Regierung jenes Eingeborenen-Staates zu übernehmen. — Die „Times“ begleitet den Bericht über die Vorgänge beim Empfange der Südafrika-Deputation seitens Lord Derby's mit nachstehenden Bemerkungen: „Lord Derby's Verteidigung der bisherigen Aktion der Regierung mit Bezug auf Süd-Afrika ist der Kritik offen, aber er gab sehr befriedigende Versicherungen über den Entschluß des Kabinetts, die Erfüllung der Londoner Konvention zu erzwingen und die in Betschuanaland herrschende Unordnung zu unterdrücken. Es ist noch immer Hoffnung vorhanden, daß es den nach Transvaal abgereisten Herren Uplington und Gordon Sprigg gelingen wird, die jetzt vorliegende Streiffrage friedlich zu regeln; aber im Falle ihres Mißerfolges ist Lord Derby vorbereitet, schärfere Maßregeln zu ergreifen. . . . Die Weigerung Lord Derby's, Zululand zu annektieren, wird die volle Zustimmung des Landes finden. Je weniger über unsere Veruche, in jenem Lande Könige und Königelein aufzuputzen, gesagt wird, desto besser. Laßt die Zulus sich Herrscher wählen, wie sie ihnen passen.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Nov. Die „Russische Zeitung“ meldet, daß vom 1. Januar 1885 ab die Gehälter an katholische Geistliche nur unter der Bedingung ausbezahlt werden, daß die Bischöfe über alle Veränderungen im Personale die Gouverneure in Kenntniß setzen und wo Generalgouverneure vorhanden sind, denselben über solche Veränderungen Vorschläge machen.

Nordamerika.

New-York, 6. Nov., Morgens 9 Uhr. Die Blätter bringen andauernd Widersprechendes über die Wahlen. „Times“, „Herald“, „World“, die Organe der Partei Cleveland's, behaupten, Cleveland habe eine kleine Majorität im Staate New-York und sei als gewählt anzusehen. Die „Tribüne“, Organ Blaine's, bleibt dabei, Blaine habe eine Mehrheit von 1366, sei also gewählt. Das Journal „Sun“, das die Kandidatur Cleveland's bekämpft, schreibt, Cleveland habe eine Mehrheit von 1643, fügt aber hinzu, das Resultat sei noch zweifelhaft. — Morgens 9 1/2 Uhr. Virginia und Indiana wählen demokratisch, Michigan und Illinois republikanisch. Die Demokraten geben zu, daß in Californien, Nevada und Oregon die Republikaner gesiegt. — Nachmittags 1 Uhr. Die Wahlberichte aus den entlegeneren Distrikten des Staates New-York lauten günstiger für Cleveland. Die Anhänger Cleveland's sind wieder zuversichtlicher; sie geben indeß zu, daß das Ergebnis der Präsidentenwahl von nur wenigen Stimmen abhängt. Augenblicklich will man auf eine kleine Mehrheit für Cleveland schließen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. November.

(Die heutige Stichwahl) hat in der Stadt Karlsruhe nachfolgendes Ergebnis gehabt. Von 9291 Wahlberechtigten haben abgestimmt 7165. Davon für Herrn Dr. Arnspberger 4142; die vereinigten liberalen, demokratischen und sozialdemokratischen Stimmen, welche Herrn Gerber zuzählen, belaufen sich auf 3012.

— Pforzheim, 6. Nov. (Bürgermeister-Wahl. — Prämierung von Zuchtvieh.) Für die hiesige Oberbürgermeister-Stelle, die bekanntlich demnachst frei wird, haben sich dem „Pforzheimer Beobachter“ zufolge etwa 20 Bewerber gemeldet. — Am verflochtenen Dienstag fand unter der Leitung des Hrn. Medizinalrath Dr. Lydtin und in Anwesenheit der Herren Ministerialrath Buchenberger und Domänenrath Rothmann aus Karlsruhe, sowie der Herren Stadtdirektor Pfister und Landtags-Abgeordneter Frank vom Baden die staatliche Prämierung von Zuchtvieh für den 1. Prämierungsbezirk des hiesigen Amtsbezirks in Neuhausen statt. Im ganzen wurden der Prämierungskommission 5 Farren und 30 Kühe vorgeführt, wovon 2 Farren und 13 Kühe prämiirt wurden.

* Wertheim, 6. Nov. (Der gestrige Viehmarkt) war wieder in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit stark befahren, im Anfange schleppend und tendenzlos im Preisstand. Erst gegen Mittag entsfaltete sich ein lebhaftes Handelsgeschäft, das sich mehr bei festen laufenden Preisen, als zu einem theilweise gebrochene Rückgang derselben entwickelte, was auch die anfängliche Zurückhaltung erklärlich macht. Händler waren wieder aus allen Windrichtungen vertreten, zum Theil aus fernem Gebieten. Aufseher waren an Großvieh 193 Stück, Kleinvieh 422 Stück, zusammen 615 Stück.

* Waldkirch, 6. Nov. (Der Ausschuß der Gewerbevereine des Breisgaus) tagte am vergangenen Sonntag hier in der Vesting'schen Bauerei. Erschienen waren außer den hiesigen Delegirten Vertreter von Emmendingen und Freiburg, während solche von Staufen, Lahr und Breisach fehlten, was sehr bedauert wurde. Im Auftrage des erkrankten Herrn Vorstandes des hiesigen Gewerbevereines begrüßte Herr Gewerbeschul-Hauptlehrer Adolf die Versammlung und dankte für die Wahl der hiesigen Stadt zur Abhaltung der Sitzung, worauf unter dem Vorhitz des Herrn Professor Dr. Schneider von Freiburg die Verhandlungen eingeleitet wurden. Die auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände betrafen: 1) geschäftliche Mittheilungen; 2) Besprechung über die diesjährigen Verhandlungen des ständischen Ausschusses der Groß- Landes-Gewerbevereine; 3) Aenderung der Satzungen des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine. Den Verhandlungen, welche von Nachmittags 2 Uhr bis nahezu 5 Uhr währten, wohnten auch sonstige Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins bei.

Δ Konstanz, 6. Nov. (Todesfall. — Konzert. — Hebel.) Gestern Abend 10 Uhr starb unerwartet schnell an einem Herzschlag der I. Staatsanwalt Hr. Schloß. Fast seit Jahresfrist kränzlich, schien er eben jetzt auf dem glücklichsten Wege zur baldigen Herstellung zu sein, als er plötzlich zum großen Schmerze seiner Familie und zum Leide Aller, die den biedern wohlwollenden Beamten kannten, erst 51 Jahre alt, abgerufen wurde. — Das Konzert, welches gestern Abend von C. Dengremont im Inselfaale veranstaltet wurde, war recht gut besucht. Er und in gleichem Maße die Altistin Frau Wegner erntete reichlichen Beifall. — Seit gestern sind wir Tag und Nacht in dichten Nebel gehüllt; vom See erheben sich ununterbrochen die schrillen Pfiffe der Nebelböden und vom Leuchtturm die hellen Töne der Nebelglocke.

Theater und Kunst.

* Repertoire-Entwurf des Groß-Hoftheaters für die Zeit vom 9. bis mit 14. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 9. Nov. 21. Vorst. außer Ab.: „Die Walküre“. — Mittwoch, 12. Nov. 22. Vorst. außer Ab. zu erhöhten Preisen. 1. Gastspiel der Kammerfängerin Fel. Bianchi aus Wien: „Die Nachtwandlerin“. („Amine“: Fr. Bianchi als Gast). — Donnerstag, 13. Nov. 120. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der Prophezei“. — Freitag, 14. Nov. 121. Ab.-Vorst.: „Roderich Heller“. — 2. Gastspiel der Kammerfängerin Fel. Bianchi am 15. oder 16. November. — b. Vorstellung in Baden. Dienstag, 11. Nov. (Schiller's Geburtstag). 4. Ab.-Vorst.: „Kabale und Liebe“.

Vorverkündigungen auf nummerirte und Logenplätze zum 1. Gastspiel werden von Groß-Hoftheaterverwaltung von Sonntag, den 9. d. M., Morgens 8 Uhr an, ausnahmsweise im Bilettkassenzimmer angenommen. Früher eingehende Vorverkündigungen werden nicht berücksichtigt. Die Vorverkündigungsgebühren, 35 Pf. pro Bilet, werden sofort beim Vormerken erhoben und nur denjenigen wieder zurückvergütet, welche bei Nichtausreichen der vorhandenen Bilette unberücksichtigt bleiben. Die Abonnenten haben das Vorrecht auf ihre Plätze. — Auf das 2. Gastspiel werden Vorverkündigungen von Montag, den 10. d. M., Morgens 8 Uhr an im Bilettkassenzimmer auf gleiche Art wie oben angenommen.

Wetterkarte vom 7. November, Morgens 8 Uhr.



Rebericht der Witterung. Ein tiefes Minimum, wie es scheint nordwärts fortschreitend, ist nördlich von Island erschienen, während die gestern erwähnte Depression nach Nordosten verschwunden ist. Ueber Centraluropa ist bei leichter Luftbewegung das Wetter theils heiter, theils neblig ohne meßbare Niederschläge. In Südbritannien ist ziemlich viel Regen gefallen. In Süddeutschland hat stellenweise Nachtfrost stattgefunden.

Verschiedenes.

— Straßburg, 6. Nov. (Ein plötzlicher Tod) ereilte in der gestrigen Sitzung der medizinischen Sachverständigen-Kommission den Oberschulrath Schollenbruch. Herr Schollenbruch hatte sich lebhaft an den Erörterungen betheiligt, ohne daß irgend ein Anzeichen eines krankhaften Zustandes an ihm zu bemerken gewesen wäre. Nachdem er seine Ausführungen beendet hatte lauschte er aufmerksam auf die Rede des Herrn, der nach ihm das Wort ergriffen hatte. Blöthlich zuckte er zusammen und ließ das Haupt auf die Schulter des neben ihm sitzenden Oberschulraths Verlage sinken, während er leise ausrief: „Ach Gott, ach Gott!“ Die Anwesenden glaubten im ersten Augenblick, Herr Schollenbruch sei ohnmächtig geworden, an einen erasteren Zufall dachte niemand. Scheimrath Dr. Kaufmann und Professor Dr. Lücke sprangen sofort zur Hülfeleistung herbei, mußten aber bald den eingetretenen Tod feststellen. Der seiner Familie und dem Staate so plötzlich Entzogene hatte seit geraumer Zeit bereits mit einem Herzleiden zu kämpfen, das seine Thätigkeit stellenweise in empfindlicher Weise lähmte. In der letzten Zeit aber war Besserung eingetreten und nichts ließ eine solche Katastrophe ahnen. Die so schwer heimgefaßte Familie findet von allen Seiten die wärmste Theilnahme.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 7. Nov. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute Nachmittag eine Spazierfahrt.
Offenbach. Liebknecht mit 2000 Stimmen Majorität gewählt.

Worms-Alzey-Bingen Bamberger 2032, v. Schauf 5770 Stimmen. 22 Orte fehlen.

Hannau. Hellwig, konservativ, gewählt.

Paris, 7. Nov. Verschiedene Morgenblätter melden, daß von Mittwoch bis gestern Mittag 4 Uhr im Hospital St. Antoine 4 Cholera-Todesfälle vorgekommen seien, im Hospital Tenon 7 Cholerafälle, von denen 3 tödtlich verliefen. Im Hospital Necker kam ein zweifelhafter Fall vor, in verschiedenen Stadttheilen wurden mehrere Choleraerkrankungen konstatiert, darunter einige mit tödtlichem Verlauf. Der Polizeipräsident besuchte im Laufe des gestrigen Tages die infizirten Häuser. Der Kabinettsrath berieth gestern über die zu ergreifenden Gesundheitsmaßregeln; es sind alle Vorbereitungen getroffen, um ein Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern.

Paris, 7. Nov., Mittags. Die Gesamtzahl der in den letzten drei Tagen an der Cholera Erkrankten beträgt 21. Dreizehn Personen davon starben.

Paris, 6. Nov. Abends. Von gestern Mitternacht bis heute Mittag sind hier 4 Choleraerkrankungen, aber kein Todesfall vorgekommen. Der Herd der Epidemie scheint die Straße Sainte Marguerite im Quartier Saint Antoine zu sein, wo die Bevölkerung unter ungünstigen sanitären Verhältnissen zusammengedrängt wohnt. Seitens der Behörden werden fortgesetzt Vorsichtsmaßregeln gegen Verbreitung der Epidemie getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 1. Nov. Sunbild Adelheid Frieda, B.: Heinrich, Hochbauinspektor. — Manfred Cosmas Georg, B.: Edd. Dör, Architekt und Lehrer. — 5. Nov. Luise Katharina Marie Pauline, B.: Jul. Fris, Maler. — Emma Amalie Elisabeth, B.: Frz. Fornagon, Divisionschreiber. — 6. Nov. Friedrich und Luise, Zwillinge, B.: Guft. Zipp, Bahnhofs-Arbeiter. — Reinhold Theodor, B.: Frdr. Görlin, Schachmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit 1/2	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 Uhr	757.0	+ 6.3	7.2	100	SW	klar
7. Morgs. 7 Uhr 1/2	756.2	+ 2.2	5.0	93	NE	"
" Mittags 2 Uhr	754.5	+ 13.6	7.5	75	EO	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Nov., Mvrs. 2.79 m, gefallen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. November 1884.	
Staatspapiere.	Wuchstehradler 150 1/2
4% Reichsanleihe 103 1/2	Nordwestbahn 147 1/2
4% Preuß. Cons. 103 3/4	Elbthal 155 3/4
4% Baden in fl. 101 1/2	Mecklenburger 214 1/2
4% i. M. 102 1/2	Deff. Ludwig 113 3/4
Deff. Goldrente 86 1/2	Lübeck-Wischen 171 1/2
Silber. 68 1/2	Schwab. 96 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Zooße, Wechsel zc.
1877er Russen 95 1/2	Deff. Zooße 1880 119 1/2
II. Orientanleihe 60 3/4	Wechsel a. Amst. 168.30
Italiener 95 1/2	" Lond. 20.42
Egypter 64 1/2	" Paris 70.80
	" Wien 166.70
Kreditaktien 241.62	Napoleonsdr 16.18
Disconto-Comm. 199 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Basler Bankver. 183	Bad. Zuckersabrik 72
Darmstädter Bank 153 1/2	Altalt Wester. 139 1/2
Wien. Bankverein 88	W a s s e r z e.
	Kreditaktien 241 1/2
Staatsbahn 249.62	Staatsbahn 249 1/2
Lombarden 122 1/2	Lombarden 122 1/2
Galizier 225 1/2	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 486.50	Kreditaktien 292.20
Staatsbahn 502.50	Marknoten 59.92
Lombarden 247.—	Tendenz: matt.
Disco-Comman. 199.90	Paris.
Laurahütte 106.20	4 1/2% Anleihe 107.65
Dortmunder 67.50	Spanier 59
Marienburg 79.20	Egypter 322
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 574
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.
 J. 666. Bonndorf. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem heute früh nach schwerem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels
Hubert Gauger,
 Groß. Oberförster.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Bonndorf, 6. November 1884.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. 525.2. Nr. 8923. Baden.
Bekanntmachung.
 Die Stadt Baden beabsichtigt, die Plätze für die Jahrmärkte an den beiden auf der Sophienstraße dahier abzuhalten. Die Jahrmärkte in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten und ist deshalb zur Versteigerung derselben Lausfahrt auf
Samstag den 15. November d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Plage selbst anberaumt. Zusammenkunft auf dem Leopoldsplatz. Baden, den 24. Oktober 1884.
 Der Oberbürgermeister:
 Günner.

Une jeune dame parisienne, de très bonne famille, diplômée, désire donner des leçons de français. On prie de remettre les adresses au bureau de cette feuille. J. 670.

Hotel-Weißengeschleierin!
 R. 381. Zum baldigen Eintritt wird eine mit guten Zeugnissen versehene Weißengeschleierin nach Straßburg gesucht. Jahreslohn — Offerte nebst Salair — Anträge sub C. F. M. an Rab. Woffe, Straßburg i. Elz.

Kassenschränke
 im Feuer erprobt,
 vorzüglich gearbeitet,
 empfiehlt
Wilh. Schindler,
 Waldstraße 22, Karlsruhe.
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1884.

Zeugnis.
 Dem Herrn Wilh. Schindler, Kassenschränkefabrikant hier, bezeuge ich hiermit gerne, daß die im Jahre 18-2 von ihm an meine Malzdarre angebrachten feuerfesten Thüren bei dem mein Etablissement am 21. Septembers c. beimgefallenen Brandunglück sich vollständig zuverlässig erwiesen haben. R. 270.3.
 Würden die Thüren nicht einen so vorzüglichen Widerstand dem verheerenden Elemente entgegengeleitet haben, so wäre ein größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen, so blieb der Brand jedoch nur auf die Darre lokalisiert.
 E. Moninger, Brauereibesitzer.
 Weitere Atteste stehen zu Diensten.

Geschäftshaus-Verkauf.
 R. 346.3.
 Ein großes, nach dem neuesten Style erbautes Haus mit zwei großen Verkaufsläden u. großen Räumlichkeiten, eines der schönsten Häuser in Karlsruhe, Schattenseite Kaiserstraße gelegen, ist wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Rentabilität wird nachgewiesen. Unterhändler ausgeschlossen.
 Franco-Offerten unter Chiffre A. 61145 besorgen Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.
 J. 647.2. In einem der besten Weinorte der Umgegend Badens ist ein guter, rubia gelegener
Wein-Keller
 mit 8-9 Fuder weinreinen, sehr guten Lagerfässern belegt, zu verkaufen oder zu vermieten.
 NB. Der Keller bietet Raum, um 14 bis 15 Fuder Faßgehalt zu legen.
 Adresse bei der Exped. d. Bl.

Langholz-Submission.

R. 397. Kenzingen. Es werden im Submissionswege mit Ziel auf 1. September und lieferbar auf 1. März 1885 von nachbenannten Waldeigentümern auf dem Stode veräußert:

Waldeigentümer	Eichstämme.	Eichstämme.			Fichtenstämme.	Fichtenstämme.	Weißtannenstämme.				Namen und Wohnort der Waldbüter								
		I.	II.	III.			I.	II.	III.	IV.									
		40cm und mehr Abl. ablat.	38-39 cm Abl. ablat.	40cm und mehr Abl. ablat., raub			1. circa	2. circa	3. circa	4. circa									
Domänenärar	60	90	70	60	6	8	30	30	—	—	—	—	Brenner u. Gräslin in Weiskel						
Gräfl. von Kagened'sche Wald. bei Bleichheim do. bei Streitberg . . .	26	22	32	17	17	8	8	30	—	—	—	—	Rang in Bleichheim Hummel auf Streitberg						
Gemeinde Bleichheim . . .	25	29	38	34	30	21	60	—	—	—	—	—	Geld in Bleichheim Diefer und Gumber a. d. Böhle b. Bleich.						
Gemeinde Verbolzheim . . .	35	50	70	62	60	47	30	—	30	105	25	40	Kaiser und Reichstein a. d. Waldbüterhäufn. b. Bleichheim						
Gemeinde Kenzingen . . .	30	40	75	36	37	27	20	150	—	—	—	66	160	88	140	85	110	60	40

Angebote sollen für den Festmeter des ohne Rinde gemessenen Langholzes, versehen mit der Aufschrift „Langholz-Submission“, bis zum Montag dem 17. d. Mts., Morgens 9 Uhr, zu welcher Stunde die Submissionsverhandlung auf dem Rathhause dahier stattfindet, bei Unterzeichnetem eingereicht werden; sie müssen getrennt nach Waldeigentümer und Sortiment in bestimmten Zahlen, nicht etwa Prozenten des Anschlages, und können für die Hiebstelle oder am Bahnhof Kenzingen frei verladen eingelegt werden. Die Bedingungen liegen auf hiesiger Rathskanzlei auf und sind Abschriften dort zu 80 Pf. erhältlich. Die Waldbüter zeigen das Holz auf Verlangen vor.
 Kenzingen, den 5. November 1884.

J. Hamm, Groß. Oberförster.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-New-York,
 von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
 Westphalia 9. November. Rhœnia 19. November. Hammonia 30. November.
 Bohemia 12. November. Suevia 23. November.
 Wieland 16. November. Frisia 26. November.
 von Havre Dienstags.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Haiti-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, St. Domingo City, Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg).
 sowie in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Bielefeld — Rabus & Stoll — Walther & von Redow — Gundlach & Bärenklau — W. Steiner in Rehl. — Dürr & Müller a. R. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsruhe. 32.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.
 R. 398.
 Dienstag den 25. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre mit dem Vermerken eingeladen werden, daß die unter § 16 Absatz 1 und 3 der Statuten bezeichneten Gegenstände:
 Die Abnahme der Rechnung für das abgewichene Geschäftsjahr, die Veräußerung der daran sich knüpfenden Maßregeln, und ein Antrag auf Abänderung der Statuten, für die Tagesordnung bestimmt sind.
 Karlsruhe, den 6. November 1884.

Der Vorstand.
 Eif. Blumentische, eif. Bettstellen für Private, Anstalten, Spitäler; eif. Flaschenränke, Bidets u. empfiehlt **Wilhelm Wolf** in Bühl i. B.
 Zeichnungen u. Preiscurant auf Verlangen sofort. R. 267.3.

Erstaunlich günstiges Angebot
 Diese reichhaltige, überraschend billige Hausbibliothek für 30 Mark gegen nur vier Mark monatliche Abzahlung.
Meyer's großes Konversations-Verf. 16 Bde. geb. 1816 Illustrationen. Ausgabe 1883. Preis 160 Mark.
Brehm's weltberühmtes Märchen-Verf. 10 Bde. geb. Preis 100 Mark.
 Das Bestehe liefert sofort ganz vollständig, in neuesten Auflagen, tadellos neu unter Garantie und franco. — Katalog gratis und franco.
 Emil Gutzkow, Buchhandlung, Stuttgart, Friedrichstr. 31.
 Specialität: Buchlieferung gegen Ratenzahlungen.

Bürgerliche Rechtspflege.
 R. 386.2 Nr. 10.359. Karlsruhe.
 Der Schriftf. Franz Kaver Vogt zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanw. Grumbacher, klagt gegen seine Ehefrau Pauline Auguste, geb. Hofheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen großer Verunreinigung durch Verweigerung der ehelichen Pflichten aus J. N. G. 214 und bezw. wegen bösslicher Verlassung, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Karlsruhe auf.
 Dienstag den 27. Januar 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Buchen, den 4. November 1884.
 Der Gerichtsschreiber:
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Dypdenheimer.

Veräußerung von Alleebäumen.
 R. 388.1. Nr. 2645. Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Kar. Strube vergibt Donnerstag den 20. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Submission das Fällen und Fortführen mit Ueberlassung des Holzes von 157 Pappelbäumen an der Landstraßenkreuzung Knielingen-Worau.
 Angebote sind verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen, zum genannten Termin auf dem Inspektions-Bureau, Westendstraße 64, einzureichen, wo bis dahin die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Nutzholzversteigerung.
 R. 392.1. Die Großh. Bezirksforstrei Detrennes veräußert mit Vorwissen Samstag den 15. November 1884, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Nidenthal: 2 Nadelholzstämme I. Kl., 25 II. Kl., 141 III. Kl., 1133 IV. Kl., 12 Buchene Klöße, 47 tanene Säglöße I. Kl., 1308 II. Kl., 1197 Lattenklöße, 165 Rabmenklöße, 2521 Gerüstklößen, 894 Doppelfanzen I. Kl., 1033 II. Kl., 1942 III. Klasse, 6888 Rebstecken, 2420 Bohnenstecken.
 Auszüge aus den Aufnahmestücken können von Waldbüter Müller in Detrennes bezogen werden.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 R. 342.3. Karlsruhe.
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 1700 Tuschmühen, 270 Dreihöden und 775 Dreihöden.
 Angebote sind längstens bis 13. November d. J., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben anher einzureichen.
 Musterstücke sind hier einzusehen, werden aber nicht abgegeben.
 Lieferungsbedingungen werden bei uns unentgeltlich abgegeben.
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1884.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Gesuch.
 J. 613.2. Ein mit vollständig vertrauter zuverlässiger Gehilfe wird gesucht. Eintritt alsbald oder auch später. Näheres ertheilt Obersteuerkommissär Tröndle, Bruchsal.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 R. 339.2. Karlsruhe.
 Mit Eröffnung der Alsbachbahn ist in Konstanz eine Lagerhaus-Verwaltung errichtet worden, welche vorerst die Einlagerung von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten u. c. sowie die Weiterbeförderung und Reexpedition transittender Transporte vermitteln wird.
 Die Lagerbedingungen nebst Gebührentarife können durch die Lagerhaus-Verwaltung in Konstanz unentgeltlich bezogen werden.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß genannten Plage nach den am 1. November d. J. eingeführten Tarifen für die Beförderung von Getreide u. c. aus Oesterreich-Ungarn nach Süddeutschland die Reexpeditionsbefugnis erteilt worden ist und daß Zollhindernisse nicht im Wege stehen, sowohl inländisches, bezw. verpacktes, als ausländisches Getreide dasebst einzulagern.
 Karlsruhe, den 30. Oktober 1884.
 General-Direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Materialienlieferung.
 R. 355.2. Nr. 6380. Illenau.
 Für das Jahr 1885 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

- 250 kg mittelfeiner grauer Spinnhanf,
- 300 Sohlleder,
- 50 Meter eisengraues Ritloch- oder Röhretuch, 120 cm breit,
- 50 „ Marengo Tuch, 120 cm breit,
- 1600 „ verschiedene Rattulle, 90 cm breit,
- 380 „ farbiger Flanell, 120 cm breit,
- 70 Stück abgepaßte wollene Unterzüge,
- 100 „ große wollene Winterhalstücher für Frauen,
- 600 Meter Strohschleier, 135 cm breit,
- 50 Stück ordinäre weiße Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit, ca. 2,5 kg schwer,
- 12 „ feine weiße Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit, ca. 1,75 kg schwer,
- 280 Meter feine gebleichte Leinwand, u. zwar 140 m 180 cm br., 140 „ 90 „
- 30 kg Bettfedern,
- 100 „ reingespinnene Schweiffaare,
- 60 Stück feingebildete Handtücher, 120 cm lang, 45 cm breit,
- 24 „ grobgebildete große Tischtücher, 430 cm lang, 170 cm breit,
- 36 „ feingebildete kleine Tischtücher, 160/160 cm groß,
- 24 „ mittelfeine gebleichte kleine Tischtücher, 120 cm lang, 100 cm breit,
- 48 „ mittelfeine gebleichte Servietten, 81/81 cm groß.

Die mit Muster zu belegenden Angebote sind verschlossen und gerichtet überschrieben bis 10. d. Mts. dahier portofrei einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungskanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 5. November 1884.
 Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt. Hergt. Hatter.
 J. 662. Nr. 470. Bretten.
Ein Finanzgehilfe,
 der sich im direkten Steuerwesen ausbilden will, findet bei Unterzeichnetem sofort Stelle als Volontär. Bei genügender Ausbildung und Leistung ist Gehalt von Frühjahr 1885 ab festzuzahlen.
 Bretten, den 5. November 1884.
 Wurz, Steuerkommissär.
 (Mit einer Beilage.)